

Umfahrungsstraße noch abändern ...

= BV-Stv. Karl Baron (FP) =

Bei allem Respekt für die Sorge um Frosch und Farn darf man bei den Detailplanungen für die künftige Trasse der S 1 (Wiener Nordost-Umfahrung) nicht Mensch und Wirtschaft vergessen. Im Bereich der Eßlinger Guntherstraße an der Stadtgrenze gibt es noch erheblichen Verbesserungsbedarf im Interesse der Anrainer. Die Trasse muss deren Meinung nach – und damit geht die FPÖ konform – noch weiter von den Wohnsiedlungen nach Osten abgerückt und der geplante Knoten mit der Umfahrung von Groß-Enzersdorf mehr nach Norden versetzt werden. Die Überplattung der S 1 sollte idealerweise bis zu den Gleisen der Ostbahn gehen. Dort wird die S 1 ebenfalls einen Knoten mit der geplanten B3d (künftige Verbindung zwischen A23 und der S 1) haben. Der Platz für diese Maßnahmen wäre jedenfalls da. Bei den Planungen sollte auch eine direkte und kurze Anbindung der Transportunternehmer in der Guntherstraße an das hochrangige Straßennetz eingeplant werden. Die Unternehmer würden sich damit viel Zeit und Geld ersparen und den Anrainern wäre ebenfalls gedient. Die FPÖ hat ja bereits einen Vorstoß für die Speditionen und Anrainer unternommen und einen Antrag in der Bezirksvertretung gestellt. Wenn man nämlich den Feldweg nördlich der Betriebe, der direkt zur Bundesstraße nach Raasdorf führt, ausbauen würde, könnten die Lkw einen direkten Weg zu den Marchfelder Schottergruben nehmen und sich elendslange Umwege ersparen. Warum das bis jetzt nicht gemacht wird? Die SPÖ-Bezirksvorsteherin der Donaustadt und der Groß-Enzersdorfer SPÖ-Bürgermeister legen sich bei dieser intelligenten Lösung quer. Warum, weiß keiner. Die FPÖ wird jedoch am Ball bleiben und die Anrainer weiter in allen Belangen unterstützen.